

Vom Paradies zum Messie-Areal und wieder zurück

Skulpturenpark in Steinmaur Das Paradiesgärtli in Steinmaur hatte zwischenzeitlich nicht mehr viel mit einem Paradies zu tun. Nun soll der Ort der Kunst und Begegnung wiederbelebt werden.

Ruth Hafner Dackerman

Der Name sagt es schon. Tiefer Friede herrscht auf dem weitläufigen Areal des Paradiesgärtlis mit dem verwunschenen alten Wohnhaus, dem dazugehörigen Grotto und den verschiedenen Skulpturen. In den letzten Jahren war das allerdings nicht immer so. Das kleine Haus wurde immer mehr vernachlässigt, und einige der Skulpturen aus Stein mussten gesichert werden. Der Zahn der Zeit nagte an ihnen. Das Paradiesgärtli, die Ateliers und der Skulpturenpark verfielen in einen Dornröschenschlaf. Doch nun soll ein Neuanfang gemacht werden.

Mirjam Sennhauser erwarb Ende 2014 das Areal inklusive Wohnhaus und Grotto gemeinsam mit ihrem damaligen Partner, nachdem der inzwischen verstorbene Künstler Beat Kohlbrenner 40 Jahre lang hier gewirkt hatte. «Leider fanden keine Events mehr statt, und die Kunst kam trotz Vorlagen der Gemeinde zu kurz. Stattdessen wurde das Paradiesgärtli zu einem Messie-Areal», bedauert Sennhauser, welche nie vor Ort wohnte. Sie trennte sich von ihrem Partner, habe aber immer solidarisch mitgeholfen. Letztes Jahr wurde durch die Gemeinde eine Zwangsäumung veranlasst. Auch ein Zivilprozess fand statt. Seit Oktober 2020 gehören Haus und Areal ausschliesslich Mirjam Sennhauser.

Neustart mit Altbewährtem

Zwei Konzepte wurden erstellt. Eines betrifft die Neugestaltung des Paradiesgärtlis, das andere die Gastronomie. Auf dem Areal kann gemäss Gestaltungsplan ein Pavillon erstellt werden. Zusammen mit der geplanten Instandstellung des Grottos soll dieser Wanderer, Spaziergänger und Besucher zum Verweilen einladen. «Wir wollen zudem eng mit dem Verein Ateliers und Skulpturenpark zusammenarbeiten», betont Sennhauser. Ein Teil der Skulpturen solle geräumt werden, um Platz für Neues zu schaffen. Die grossen Skulpturen allerdings sollen bleiben. «Dieser Kraftort soll wieder zu einem Begegnungsort für Familien mit Kindern werden. Gerne werden wir in Zukunft auch Kur-



Mirjam Sennhauser Müller im Paradiesgärtli in Steinmaur. Sie will das Areal wieder auf Vordermann bringen. Fotos: Raisa Durandi



Das Haus im Paradiesgärtli wird renoviert.

se wie zum Beispiel Steinklopfen für Kinder anbieten.» Hauptsaison sei von April bis Oktober, im Winter müssen sich Fauna und Flora erholen.

Gemäss Gastronomiekonzept ist in den Monaten Mai bis September jeweils von Freitag bis Sonntag ein vielfältiges Angebot an frischen und regionalen Produkten im Kunst-Café, im Pavillon und im Grotto vorgesehen. Während der Wintersaison können zudem bis zu fünf Events mit

Kunst- und Kulturbezug durchgeführt werden. Der Restaurationsbetrieb des Paradiesgärtlis basiert auf dem Neubau der Infrastruktur – bestehend aus moderner Gastküche und neuen WC-Anlagen – und ist auf bis zu 200 Gäste ausgerichtet. Zudem wird es eine geregelte Parkplatzzulassung geben. Mit einem Architekten wurde bereits ein Vorprojekt für den Umbau des Hauses erarbeitet und ein möglicher Pavillon angedacht. Entsprechende Baubewilligungen sollen noch dieses Jahr eingegeben werden.

«Grosse Anziehungskraft»

Für nächstes Jahr ist bereits ein grosses Eröffnungsfest vom 24. bis 26. Juni geplant. Mirjam Sennhauser freut sich schon jetzt darauf, dass ihr Herzensprojekt verwirklicht wird. «Ich liebe es, Leute zusammenzubringen. Für mich gibt es zudem keinen schö-

Gemeindepräsident ist begeistert

Steinmaurs Gemeindepräsident Andreas Schellenberg steht dem Projekt positiv gegenüber. «Das Paradiesgärtli mit seinen Skulpturen ist ein sehr schöner Ort. Dort fühlt man sich wie in einer anderen Welt.» Mirjam Sennhauser habe mit dem Gestaltungsplan zwar ein enges Korsett erhalten, doch man werde

neren Platz als das Paradiesgärtli, welches Gaby und Beat Kohlbrenner einst erschaffen haben.»

Das verfallene kleine Haus mit seinem dicken alten Gemäuer soll dereinst wieder in neuem Glanz erstrahlen, inmitten von satten Grün, hohen Bäumen und Kunstwerken aus Stein und Holz. «Ich empfinde eine grosse Anziehungskraft für diesen Ort, welcher Seele, Körper und Geist

sie nach Möglichkeit unterstützen. Eine finanzielle Beteiligung durch die Gemeinde sei momentan allerdings nicht vorgesehen. «Das Konzept ist realistisch. Endlich entsteht wieder etwas Neues an diesem Ort.» Mit den Künstlern habe er ein gutes Verhältnis. «Ich gehöre zu den Begeisterten.» (rh)

zutiefst berührt und die Sehnsucht aufsteigen lässt, an diesem Ort zu leben und zu wirken.» Bis zu ihrer Pensionierung in sieben Jahren möchte Sennhauser das Haus vermieten, später dann selbst dort einziehen.

Informationen über den Verein Paradiesgärtli und das gesamte Projekt findet man unter www.paradiesgaertli.com.

Anlässe

Theaterabenteuer für Kinder

Bülach «Margarita & Kaj», gespielt von Marion Pfaffen und Kaj Gnos, ist ein fröhliches Clown-Theaterstück über Freundschaft, grosse Abenteuer und eine Reise von der einsamen Insel zum König der Meere bis hin zur Höhle des Piraten. Ein spannendes Abenteuer mit feinem Witz und Charme, mit stimmungsvollen Liedern, die die Kinder mitsingen können. Vorgeführt wird das Stück am Mittwoch, 22. September, um 15 Uhr im Kulturzentrum Sigristenkeller in Bülach für Kinder ab 4 Jahren und Erwachsene. (red)

Vorverkauf bei Tuttolana, Marktgasse 25 in Bülach, Telefon 044 862 36 36 oder online unter www.sigristenkeller.ch.

Szenische Lesung über Lydia Welti-Escher

Bülach Hätte William Shakespeare einen alternativen Namen für seine «Julia» gesucht, er hätte sie «Lydia» genannt. In diesem Monodrama erhalten die Zuschauerinnen und Zuschauer Einblick in die intensiven Lebensumstände und unerfüllten Liebesträume einer emanzipierten, starken und doch gescheiterten Schweizer Frau des 19. Jahrhunderts in einem epochalen Skandal. Die szenische Lesung mit Graziella Rossi über die eindrückliche Geschichte der Tochter des Eisenbahnkönigs Alfred Escher findet am Freitag, 24. September, um 20 Uhr im Sigristenkeller Bülach statt. (red)

Riedpflege im Bösmösl

Bülach Seit 1959 kümmert sich der Naturschutzverein Bülach um das Waldried Bösmösl. Am Samstag, 25. September, von 9 bis 12 Uhr steht die Riedpflege nun wieder an. Danach gibt es einen gemütlichen Imbiss. (red)

Auskunft: S. Ringger, Tel. 044 862 71 87, und www.nvbulach.ch

Zürcher Unterländer

Redaktion Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 854 82 82.
E-Mail Redaktion: region@zuonline.ch.
Herausgeberin: Tamedia ZRZ AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.
Verleger: Pietro Supino.
Leiter Verlag: Robin Tanner.
Chefredaktion: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Martin Liebrich (ml, stv. Chefredaktor), Urs Stanger (ust, Sportchef), Martin Steinegger (mst, Leiter Online).
Leitung Redaktion Tamedia: Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor Redaktion Tamedia), Adrian Zurbruggen (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (mma).
Tamedia Editorial Services: Viviane Joyce (Leitung), Textproduktion: Dagmar Abo, Frank Hubrath, Judith Klingenberg, Markus Käch, Bernd Kruhl, Marc Schadegg, Andreas Zollinger. Layout: Andrea Müller. Infografik: Michael Rüegg.
Fotografen: Francesco Carrascosa, Raisa Durandi, Sibylle Meier, Balz Murer. Korrektorat: Rita Frommenwiler Schumow. Aboservice: contact@zuonline.ch.
Telefonisch erreichbar unter: Tel. 0842 00 82 82
Abonnementspreise und Abo-Service: shop.zuonline.ch. Lesermarketing: René Sutter, Telefon 052 266 99 00, marketing@zrz.ch.
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Auflage: 13'603 Expl. Mo-Sa, Do Grossauflage: 79'900 Expl.
Inserate: Goldbach Publishing AG, Leitung: Thomas Baumann. Anzeigendaten auf goldbach.com
Inserateaufgabe Print: Tel. 044 515 44 00. E-Mail: inserate.underland@tamedia.ch
Inserateaufgabe Digital: Tel. 044 248 50 70. E-Mail: adops@goldbach.com

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia ZRZ AG i.S.v. Art. 322 StGB: LZ Lint Zeitung AG.

Gemeinderatssitz in Stadel bleibt bis nächstes Jahr vakant

Keine Ersatzwahl angeordnet Liegenschaftsvorstand Rico Barandun tritt aus dem Gemeinderat Stadel zurück.

Nach knapp dreijähriger Amtszeit hat Rico Barandun seinen Rücktritt aus dem Gemeinderat Stadel angekündigt. Wie die Behörde mitteilt, hatten gesundheitliche und persönliche Gründe dazu geführt, dass er sein Amt niederlegen musste. Barandun ist beruflich in der Geschäftsentwicklung tätig und zudem Präsident der Rechnungsprüfungskommission der Reformierten Kirchgemeinde Stadlerberg.

Baranduns vorzeitiger Rücktritt wirft Fragen zu den kom-

menden Erneuerungswahlen im Frühjahr 2022 auf. In den meisten Fällen müsste der Gemeinderat eine Ersatzwahl einleiten, damit der vakante Sitz wieder besetzt werden kann. In Stadel fehlt dafür aber die Zeit. «Die restlichen amtierenden Mitglieder des Gemeinderates haben bereits entschieden, für die Erneuerungswahlen im März wieder zu kandidieren», sagt Gemeindevorstand Manuel Frei. «Wegen der kurzen Fristen erachten wir es aber nicht als sinnvoll, für den

frei werdenden Sitz eine Ersatzwahl anzuordnen.» Sämtliche Ressorts, für welche Rico Barandun zuständig gewesen war – namentlich Landwirtschaft, Forst und Umwelt –, wurden bereits verteilt.

Projekt in guten Händen

Ein grosses Projekt, für welches Barandun bisher federführend war, ist der Neubau des Lilienturms auf dem Stadlerberg. Das Herzensprojekt von Stadel hatte der Souverän vor einem Jahr de-

finitiv genehmigt, wegen der Corona-Pandemie verzögerten sich einige Arbeiten teilweise. Ursprünglich hätte der Bau bereits dieses Jahr beginnen sollen, im August musste Stadel den Bau aufgrund finanzieller Gründe auf nächstes Jahr verschieben. Wegen der hohen Bautätigkeit im Kanton seien viele Bauunternehmen bereits sehr stark ausgelastet. Als Folge waren die Baukosten um rund 20 Prozent höher ausgefallen, als es das Budget der Gemeinde vorsah.

Auch den Lilienturm haben bereits zwei Kollegen aus dem Gemeinderat übernommen: «Das Projekt liegt nun bei Reto Grossmann, der bereits zuvor in der Projektgruppe war, und Jean-Claude Frischknecht», sagt Frei. Ob das Projekt nächstes Jahr wieder in andere Hände wechselt, hänge von den Wahlen ab. «Bis dann wollen wir die Planung aber genauso gut weiterführen wie bisher.»

Astrid Abazi

Ein Angebot von Tamedia